

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©2004 - Arbeitsblätter.deutschland.de

3.2.9/M3a\* **Christliche Konfessionen**

**Teil 3.3 Kirche in unserer Gesellschaft**

**Wie kam es zu der Trennung in die Konfessionen evangelisch und katholisch?**

1 Vor etwa 500 Jahren lebte ein Mann namens Martin Luther. Er war Mönch und Universitätsprofessor für Theologie in Erfurt und Wittenberg. Martin wurde am 10.11.1483 geboren. Durch sein Wirken brachte er die damalige Ordnung zum Wandel.

5 Danach erzählte die Kirche den Menschen, dass Gott unsere Fehler bestraft, z.B. mit Krankheiten. Die Kirche schickte auch die Ägypäer vor dem sogenannten Fegfeuer, in das die sündlichen Menschen anschließend nach ihrem Tod kommen würden – statt in eine Höllenerde. Gott würde über sie richten.

10 Martin Luther dachte lange darüber nach, wie das sein könnte, nach dem Tod. Und er kam zu dem Ergebnis, dass es so nicht sein kann. Für ihn war Gott ein Gott, der die Menschen liebt – und kein strafender Gott, der vor den Menschen als Richter sitzt und sie ins Fegfeuer schickt.

13 Besondere Probleme hatte Martin aber mit dem sogenannten „Ablasshandel“. Die Menschen konnten sich nämlich vom Fegfeuer freikaufen. Sie bezahlten das entweder für sich selbst oder für einen bereits toten Verwandten tun. Die Priester erzielten dies manchmal dadurch, dass Gott ihnen, wenn sie Geld bezahlten, ihre Sünden verzeihen würde.

16 Sogar die Päpste hatten die Genehmigung. Er sagte, dass die Heiligen in den Hellen gut tun könnten, dies man einen Teil dieser guten Taten kaufen und damit die eigenen Fehler wiedergutmachen könnte.

20 Als Martin Luther kaufte, als er auf einer Reise für sein Kloster in Bonn was einen solchen Ablassbrief. Er kaufte ihn für seinen Großvater. Dieser Ablassbrief war ihm teuer. Zusätzlich soll er noch einige Fahnenstreifen gekauft, um seinen Großvater anschließend aus dem Fegfeuer herauszuholen zu können.

23 Martin erkannte, dass der Ablasshandel reine Geldmacherei war, an der sich die Kirchenbeamten bereicherten. Sie lebten davon in Saas und Braun und bauten große Kirchen wie den Paulinerkloster in Bonn.

30 Der Ablasshandel gab es aber nicht nur in Bonn. Auch in Deutschland konnten sich die Menschen den Ablass kaufen. Auch hier machten Priester und Mönche dem Menschen Angst vor dem Fegfeuer. Martin hingegen nahm den Menschen die Blicke ab, ohne Geld dafür zu verlangen. Er distanzierte die Menschen und versuchte, ihnen zu helfen.

33

36

40

**Martin Luther** (Bild aus: <https://www.wikipedia.org/>)

**Ablasshandel in Augsburg** (Bild aus: <https://www.hogrefe.de/>)

Mediengruppe Oberhausen – Fachverlage GmbH & Co. KG, 91024 Kallmuth, Seite 10




## Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

## 3.3.9 Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ sich in groben Zügen über die Hintergründe der Kirchenspaltung informieren,
- ◆ grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen erarbeiten (Sakramente, Glaubensverständnis z. B. des Abendmahls, Papsttum usw.),
- ◆ die Besonderheiten der jeweiligen Gotteshäuser kennenlernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>I. Hinführung</b></p> <p><b>Evangelisch – katholisch</b> Zu Beginn der Einheit werden die Schüler auf das Thema eingestimmt. Gleichzeitig wird ihr Vorwissen aktiviert.</p> <p>Die Lehrkraft fotografiert im Vorfeld die Kirchen vor Ort.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Die Stunde beginnt mit einem stummen Impuls: Den Schülern wird von der evangelischen und der katholischen Kirche vor Ort jeweils ein Bild per Beamer oder Overheadprojektor präsentiert. Die Schüler erkennen die Kirchen und äußern sich dazu.</p> <p>Zusätzlich kann die Lehrkraft provokativ fragen, warum es diese zwei unterschiedlichen Kirchen gibt. Dadurch erhält die Lehrkraft einen Einblick in das Wissen der Schüler.</p> <p>Die Lehrkraft lässt die Aussagen der Schüler erst einmal stehen.</p>
<p><b>II. Erarbeitung</b></p> <p><b>Eingangstest</b> Im Anschluss bearbeiten die Schüler einen Test, durch den die Lehrkraft das Vorwissen der Lerngruppe ermitteln kann. Der Test ist als Vorher-nachher-Test angelegt und soll den Schülern am Ende der Unterrichtseinheit veranschaulichen, was sie gelernt haben.</p>	<div style="display: flex; justify-content: center; align-items: center;">  </div> <p>Die Schüler bearbeiten den Test. Dieser wird eingesammelt und von der Lehrkraft ausgewertet.</p> <p>→ <b>Test 3.3.9/M1a**</b> → <b>Lösungsblatt 3.3.9/M1b</b></p>

## 3.3.9

## Christliche Konfessionen

## Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

**Der Unterschied zwischen Religion und Konfession**

Die Schüler erkennen, warum „evangelisch“ und „katholisch“ unterschiedliche Konfessionen sind – und keine verschiedenen Religionen.

**Wie kam es zur Trennung in die Konfessionen evangelisch und katholisch?**

Die Schüler erfahren in groben Zügen, wie es innerhalb der christlichen Kirche zu der Trennung in evangelisch und katholisch kam.

**Evangelisch und katholisch – Gemeinsamkeiten und Unterschiede**

Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede darzustellen, werden zwei Mindmaps erarbeitet: je eine zu den Konfessionen evangelisch und katholisch. Die Schüler aktivieren so ihr Vorwissen.

**Die Sakramente**

Die Schüler erfahren, was ein Sakrament ist und welche Unterschiede es zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche in Bezug auf die Sakramente gibt.



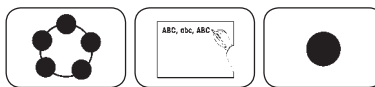
Die Schüler lesen die beiden kurzen Informationstexte und bearbeiten die Aufgaben. Zur weiteren Veranschaulichung kann die Mindmap zum Einsatz kommen.

- **Text 3.3.9/M2a\*\***
- **Arbeitsblatt 3.3.9/M2b oben\*\***
- **Lösungsblatt 3.3.9/M2b unten**
- **Mindmap 3.3.9/M2c\***



Die Lehrkraft liest den Text vor. Anschließend füllen die Schüler das Arbeitsblatt aus.

- **Text 3.3.9/M3a und b\***
- **Arbeitsblatt 3.3.9/M3c\***
- **Lösungsblatt 3.3.9/M3d**



Die Mindmaps müssen in dieser Stunde nicht vollständig werden. Die Schüler sollten am Ende der Unterrichtseinheit in der Lage sein, die Mindmaps selbstständig zu ergänzen. Die Lehrkraft ist hier unterstützend tätig. Ein Abgleich kann dann mithilfe des Lösungsblatts erfolgen.

- **Lösungsblatt „Mindmap“ 3.3.9/M4a und b**



Zunächst lesen die Schüler den Informationstext von M5a. Dann lösen sie eine Zuordnungsaufgabe, indem sie die Wortkärtchen (M5f bis h) ausschneiden und diese den jeweiligen Sakramenten (M5b bis e) zuordnen. Zur Binnendifferenzierung kann die Zuordnungsaufgabe in zwei Niveaustufen bearbeitet werden: Leistungsstarke Schüler arbeiten ohne, leistungsschwächere Schüler mit Tippkärtchen (M5n und o). Auf diesen ist ein Teil der Lösung vorgegeben.

## Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

**Evangelische und katholische Kirchengebäude**

Nun stimmen sich die Schüler auf den Besuch der evangelischen und der katholischen Kirche vor Ort ein.

Zusätzlich können sie folgenden Radiobeitrag hören:

[http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/files/6013/2638/4790/hr2\\_Funkkolleg\\_Kinder\\_06Kirche.mp3](http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/files/6013/2638/4790/hr2_Funkkolleg_Kinder_06Kirche.mp3)

**Wir besuchen Kirchen vor Ort**

Nun werden das evangelische und das katholische Kirchengebäude vor Ort besucht. Die Schüler halten die jeweiligen Besonderheiten auf einem Arbeitsblatt fest.

**Abschlusstest**

Die Schüler bearbeiten den gleichen Test, den sie zu Beginn der Einheit bearbeitet haben, und erkennen ihren Lernzuwachs.

Anschließend bearbeiten die Schüler einen Lückentext. Dies kann dann gemeinsam überprüft werden oder die Schüler vergleichen ihre Ergebnisse mit dem Lösungsblatt.

- **Informationstext 3.3.9/M5a\*\***
- **Sakramente 3.3.9/M5b bis e\*\***
- **Wortkärtchen 3.3.9/M5f bis h\*\***
- **Lösungsblatt 3.3.9/M5i bis m**
- **Tippkärtchen 3.3.9/M5n und o\***
- **Lückentext 3.3.9/M5p bis r\***
- **Lösungsblatt 3.3.9/M5s**



Die Schüler aktivieren ihr Vorwissen, indem sie sich mit ihrem Sitznachbarn darüber austauschen, wie es in einer evangelischen bzw. in einer katholischen Kirche aussieht und welche Besonderheiten es gibt. Die Ergebnisse aus diesem Gespräch sowie die Informationen aus dem Radiobeitrag halten sie stichwortartig auf dem Arbeitsblatt M6a fest.

Im Anschluss ordnen die Schüler die Stichworte (M6b) den kurzen Informationstexten (M6c bis e) zu.

- **Arbeitsblatt 3.3.9/M6a\*\***
- **Ausschneidebogen 3.3.9/M6b bis e**



Die Führung durch die Kirchengebäude erfolgt durch den Pfarrer oder durch die Lehrkraft.

- **Arbeitsblatt 3.3.9/M7a und b\***



Die Schüler wiederholen den Eingangstest in Einzelarbeit.

- **Test 3.3.9/M1a\*\***
- **Lösungsblatt 3.3.9/M1b**

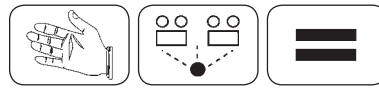
## 3.3.9

## Christliche Konfessionen

## Teil 3.3: Kirche in unserer Gesellschaft

**III. Weiterführung und Transfer****Wir gestalten Plakate**

Die Informationstexte M6c bis e werden an Schüler(-gruppen) verteilt. Die Lerner suchen jeweils passende Bilder im Internet.



Mithilfe der Texte und der Bilder gestalten die Schüler(-gruppen) Plakate, die im Klassenraum aufgehängt werden.

**Tipp:**

- [http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/files/6013/2638/4790/hr2\\_Funkkolleg\\_Kinder\\_06Kirche.mp3](http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de/files/6013/2638/4790/hr2_Funkkolleg_Kinder_06Kirche.mp3)

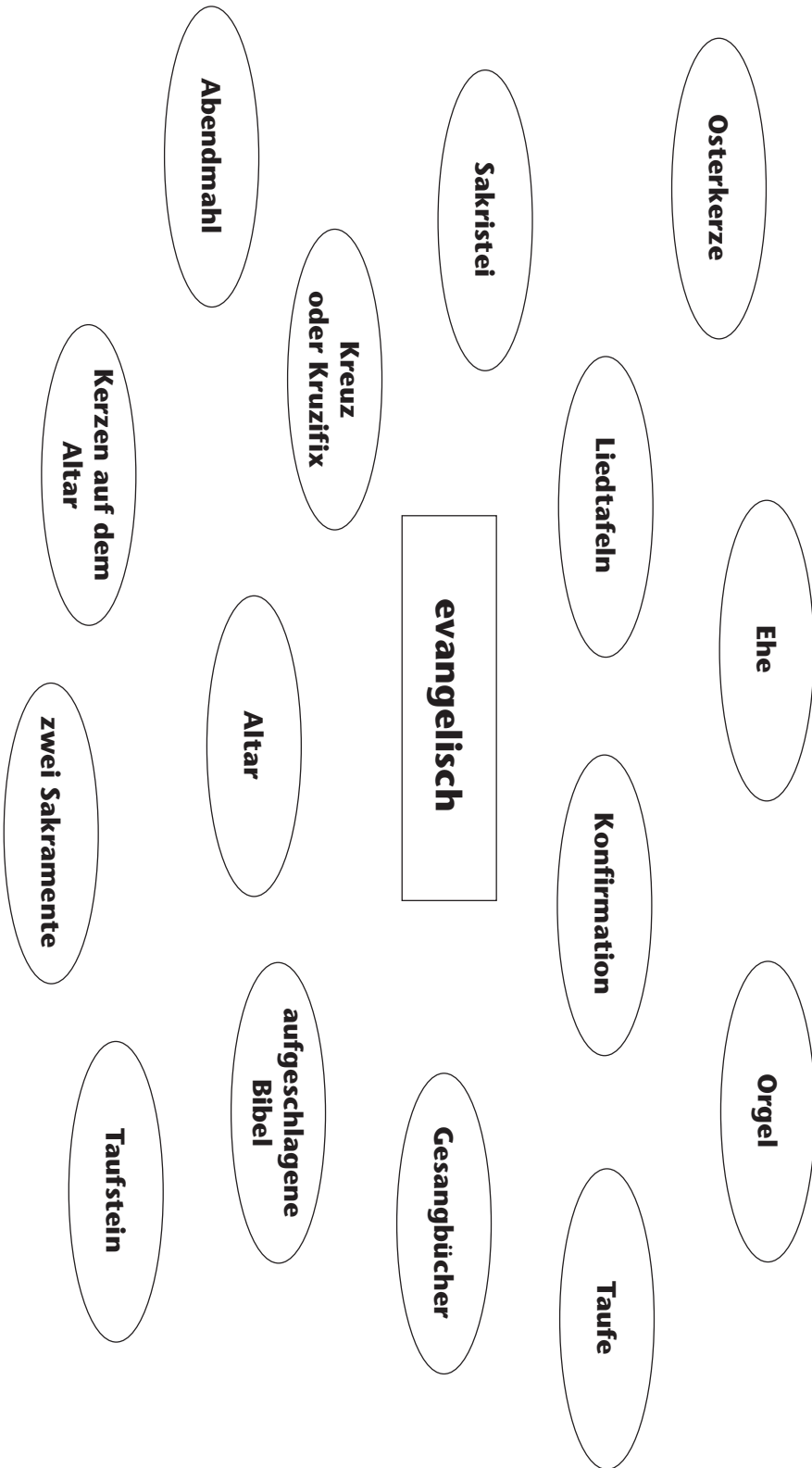
**Autorinnen:**

Sonja Denz, geb. 1982, studierte an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg unter anderem evangelische Theologie, Biologie und Deutsch. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule Hotzenwald in Herrischried.

Dagmar Keck, geb. 1965, studierte unter anderem Theologie, Musik, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Herrischried und ist dort Fachbereichsleiterin für Religion. Neben ihrem schulischen Engagement arbeitet sie aktiv in der heimatlichen Kirchengemeinde mit und gibt die Ideenbörse Religion Sekundarstufe I heraus.

**Teil 3.3 Kirche in unserer Gesellschaft**

**Evangelisch und katholisch – Gemeinsamkeiten und Unterschiede (1)**



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

### *Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©2004 - Arbeitsblätter.deutschland.de  
3.2.9/M3a\* **Christliche Konfessionen**  
Teil 3.3 Kirche in unserer Gesellschaft

### Wie kam es zu der Trennung in die Konfessionen evangelisch und katholisch?

1 Vor etwa 500 Jahren lebte ein Mann namens Martin Luther. Er war Mönch und Universitätsprofessor für Theologie in Erfurt und Wittenberg. Martin wurde am 10.11.1483 geboren. Durch sein Wirken brachte er die damalige Ordnung zum Wandel.

5 Danach erzählte die Kirche den Menschen, dass Gott unsere Fehler bestraft, z.B. mit Krankheiten. Die Kirche schickte auch die Rege vor dem sogenannten Fegefeuer, in das die sündlichen Menschen anschließend nach ihrem Tod kommen würden – statt in eine Höllenerde. Gott würde über sie richten.

10 Martin Luther dachte lange darüber nach, wie das sein könnte, nach dem Tod. Und er kam zu dem Ergebnis, dass es so nicht sein kann. Für ihn war Gott ein Gott, der die Menschen liebt – und kein strafender Gott, der vor den Menschen abklopft und sie ins Fegefeuer schickt.

13 Besondere Probleme hatte Martin aber mit dem sogenannten „Ablasshandel“. Die Menschen konnten sich nämlich vom Fegefeuer freikaufen. Sie bezahlten das entweder für sich selbst oder für einen bereits toten Verwandten tun. Die Priester erzählten den Menschen damals, dass Gott ihnen, wenn sie Geld bezahlten, ihre Sünden verzeihen würde.

16 Sogar die Päpste hatten die Genehmigung. Er sagte, dass die Heiligen im Himmel gut tun könnten, dies man einen Teil dieser guten Taten kaufen und damit die eigenen Fehler wiedergutmachen könnte.

20 Als Martin Luther kaufte, als er auf einer Reise für sein Kloster in Bonn was einen solchen Ablassbrief. Er kaufte ihn für seinen Großvater. Dieser Ablassbrief war ihm teuer. Zusätzlich soll er noch einige Fahnenstreifen gekauft, um seinen Großvater angeblich aus dem Fegefeuer herauszuholen zu können.

23 Martin erkannte, dass der Ablasshandel reine Geldmacherei war, an der sich die Kirchenbeamten bereicherten. Sie lebten davon in Saas und Braun und bauten große Kirchen wie den Paulinerkloster in Bonn.

30 Der Ablasshandel gab es aber nicht nur in Bonn. Auch in Deutschland konnten sich die Menschen den Ablass kaufen. Auch hier machten Priester und Mönche dem Menschen Angst vor dem Fegefeuer. Martin hingegen nahm den Menschen die Blicke ab, ohne Geld dafür zu verlangen. Er distanzierte die Menschen und versuchte, ihnen zu helfen.

33 Martin erkannte, dass die Ablasshandel keine Geldmacherei war, an der sich die Kirchenbeamten bereicherten. Sie lebten davon in Saas und Braun und bauten große Kirchen wie den Paulinerkloster in Bonn.

36 Der Ablasshandel gab es aber nicht nur in Bonn. Auch in Deutschland konnten sich die Menschen den Ablass kaufen. Auch hier machten Priester und Mönche dem Menschen Angst vor dem Fegefeuer. Martin hingegen nahm den Menschen die Blicke ab, ohne Geld dafür zu verlangen. Er distanzierte die Menschen und versuchte, ihnen zu helfen.

40

**Martin Luther** (Bild aus: <https://www.wikipedia.org/>)

**Ablasshandel in Augsburg** (Bild aus: <https://www.hogrefe.de/>)

Mediengruppe Oberhausen – Fachverlage GmbH & Co. KG, 91024 Kallmuth, Seite 10